

## Friedrich von Schlegel an August Wilhelm von Schlegel

Berlin, 25.02.1799

Empfangsort	Jena
Anmerkung	Empfangsort erschlossen.
Handschriften-Datengeber	Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
Signatur	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.24.c,Nr.126
Blatt-/Seitenzahl	7S. auf Doppelbl., hs. m. U.
Format	19,1 x 11,4 cm
Bibliographische Angabe	Kritische Friedrich-Schlegel-Ausgabe. Bd. 24. Dritte Abteilung: Briefe von und an Friedrich und Dorothea Schlegel. Die Periode des Athenäums (25. Juli 1797 – Ende August 1799). Mit Einleitung und Kommentar hg. v. Raymond Immerwahr. Paderborn 1985, S. 234–235.
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-10-19]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-19/letters/view/2784">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-19/letters/view/2784</a> .

[1] Berlin. Den 25ten Febr[uar] 99.

Hier, geliebter Freund, ein M[anu]scr[i]pt fürs Athen[äum] was ich so eben von ihm erhalten habe. Ich gebe ihm meine Stimme und schicke es Dir damit Du auch urtheilst. Laß Dich den Titel nicht schrecken durch die Frage was soll die *Schweiz* dem Athen[äum]? – Die Schrift sollte gar keinen Titel haben, denn sie handelt nur von sich selbst. Allenfalls dürfte man nur darüber setzen  $\upsilon\omega\rho\ \mu\epsilon\nu\ \alpha\rho\iota\sigma\tau\omicron\nu$ , denn das Wasser wird in dieser philosophischen Kirchenmusik göttlich vergöttert. Auch die Verse misfallen mir nicht in der Prosa, da jeder göttliche Dialekt das Recht haben muß einzig zu seyn, und die himmlischen eben werden wie es ihnen gut däucht. Dorothea[ea] meynt, es gehöre schon darum ins Athen[äum] weil es so wunderbar und so neu sey, unter die Rubrik des Einzigen.

[2] Das ist ein Mensch der das hat, was ich Religion nenne, ich bin eigentlich bezaubert von ihm und möchte mit ihm eine Zeitlang leben.

Nun noch eine Anfrage wegen des Athen[äums]. Ich habe die Idee wir geben unter dem Titel *Notizen* was der Titel sagt, *ganz kurze* Nachrichten von dem Neusten in Kunst und Wissenschaft in Poesie und Litteratur; etwa wie wir einer an den andern von einem Buche schreiben würden, was dieser noch nicht kennt. Charakterisiren kann man nicht alles, und was mich betrifft, so ist oft die beste Recension [3] eines Buchs, die erste *Notiz* die man einem unterrichteten und gleich denkenden Freunde giebt. Vorzüglich gäben wir Nachricht von neuen Büchern aber nur von sehr ausgezeichneten. Dann aber auch von Universitäten wenigstens von Jena, solche Begebenheiten wie die Fichtesche: mit dem neuesten aus der Physik müßte uns Hard[enberg] immer versorgen, an den ich desfalls <gleich> schreibe. Tieck will etwas übers Theater geben, er ist diesen Winter oft hingegangen und hat viel über die Unzelm[ann] auf dem Herzen die er sehr bewundert: dann hat er mir Auszüge versprochen aus Briefen seines Bruders über den Zustand der Kunst und ihrer Werke in Paris. Ich führe diese Beyspiele [4] nur so an, um die Idee sinnlich zu machen, und will gleich noch ein Exempel anführen. Ich fand neulich in einem Brief von Brinkm[ann] aus Paris eine sehr witzige, gute Stelle über die dortige Reu und Menschenhaß. Wenn es nicht zu kitzlich ist, gäbe Carol[ine] viell[eicht] einige Worte von dem was sie mir neulich über den Picc[olomini] und Weimar geschrieben. In die neuesten Bücher theilten wir uns. Wir machten durchaus keinen Anspruch auf Vollständigkeit, und sähen am meisten auf den Geist; wir nannten uns etwa zu den Urtheilen mit F. u. W. damit mir nicht, wenn ich etwa eine Notiz von Tiecks D[on] Q[uixote] oder Schl[eiermachers] Religion gäbe pp., versteckte Partheylichkeit Schuld gegeben würde. Fiorillo und Tischbein gäben Dir viell[eicht] einmal etwas über ihr Fach. Zelter in der Musik.

[5] Nach meiner Idee müßte es so kurz seyn, wie möglich; vielleicht nur 6–8 Seiten in jedem Stück. Ich glaube es würde sehr populär seyn, und empfehle es daher Deiner Ueberlegung, bitte auch um schnelle Antwort, damit ich die Sachen von Tieck und Hard[enberg] bald sammeln kann. – Ich harre nun auf Eure Antwort über Lucinde und bitte wenn sich Gelegenheit findet, diesen geschriebenen Anfang an Charlotten zu schicken. Euch kann ich bald Aushängebogen schicken. Bald bin ich über den Berg und kann dann mit ganzem Eifer fürs Athen[äum] arbeiten. Ich umarme Dich herzlich.

Dein Friedrich.

Herzliche Grüße an Auguste und Caroline.

[6]

[7]

[8]

### **Namen**

Bethmann, Friederike

Brinckmann, Karl Gustav von

Böhmer, Auguste

Ernst, Charlotte

Fichte, Johann Gottlieb

Fiorillo, Johann Dominik

Hülßen, August Ludwig

Novalis

Schelling, Caroline von

Schlegel, Dorothea von

Schleiermacher, Friedrich

Tieck, Christian Friedrich

Tieck, Ludwig

Tischbein, Johann Friedrich August

Zelter, Carl Friedrich

### **Körperschaften**

Gesamt-Universität Jena

### **Orte**

Berlin

Jena

Paris

Weimar

### **Werke**

Cervantes Saavedra, Miguel de: Don Quijote

Cervantes Saavedra, Miguel de: Leben und Thaten des scharfsinnigen Edlen Don Quixote von La Mancha. Ü: Ludwig Tieck

Hülßen, August Ludwig: Naturbetrachtungen auf einer Reise durch die Schweiz

Schiller, Friedrich: Die Piccolomini

Schlegel, August Wilhelm von; Schlegel, Friedrich von: Notizen (in: Athenaeum II)

Schlegel, Friedrich von: Lucinde

Schleiermacher, Friedrich: Über die Religion. Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern

### **Periodika**

Athenaeum